sind; er warnt vor einer Unterschätzung der chinesischen Macht und der Zähigkeit der Ansprüche Chinas, räth von jedem gewaltsamen Schritte ab, zu welchem der Gouverneur von Cochinchina die französische Regierung zu veranlassen sich bemüht und führt den Beweis, daß die Schwarzen Flaggen regulaire chinesische Soldtruppen seien. Er vereinbart den bekannten, später in Paris bestrittenen Vertrag mit China, welcher den 1874 mit Anam abgeschlossenen Schutzvertrag in der Schwebe läßt und bezüglich Tonkin's feststellt, daß das französische Protectorat über dieses Gebiet anerkannt werde, mit Ausnahme einer neutralen Grenzzone. Wenn diese Bedingungen von Frankreich angenommen würden, schreibt Bourée im December des vergangenen Jahres, so würde die sonst so nahe Kriegsgefahr wieder beseitigt sein. Bekanntlich wären die Franzosen heute froh, wenn sie auf dieser Grundlage ein Uebereinkommen mit China treffen könnten; was sie jetzt beanspruchen, ist nur noch das Delta und die beiden jenseits gelegenen Städte Sontay und Bacninh. Duclerc, der Minister-Präsident selbst, war mit der Auffassung Bourée's anfänglich einverstanden und bewegte sich in der von Freycinet eingehaltenen Bahn, wurde aber im Beginne dieses Jahres von dem damaligen Ressortminister der Colonien und Marine, Admiral Jauréguiberry umgestimmt, der schon am 4. Januar erklärte, man müsse die im Bourée'schen Vertragsentwurfe festgehaltenen Grundsätze aufgeben und zu einem energischen Vorgehen schreiten. Drei Wochen später, am 26. Januar, befürwortete er, man müsse das thatsächliche Protectorat in Hue selbst zu erlangen suchen. Duclerc giebt wirklich nach, Bourée wird beseitigt und zurückberufen, was den leitenden Rath in Peking auf das Aeußerste erbittert. Es beginnt nun der officiöse Krieg in Tonkin, den die Franzosen mit ganz unzureichenden Mitteln führen.

Mit Duclerc tritt Jauréguiberry zurück, und das Cabinet Ferry sieht sich in ein Unternehmen verwickelt, das es aus Furcht, man werfe ihm ein Preisgeben der Nationalehre vor, nicht aufzugeben und aus Scheu vor den Opfern an Gut und Blut, welche dasselbe bei einem richtigen Erfassen fordern würde, nicht mit dem gehörigen Nachdrucke zu betreiben wagt. Die Tonkinfrage wird also absichtlich verschleppt, bis der Zwischenfall Rivière am 15. August der ganzen lahmen Politik ein Ende macht. Es wird noch vor den Ferien von der Kammer ein neuer Credit verlangt, man schickt Verstärkungen nach Ostasien, wo man durch die Erstürmung Hue's den Schutzvertrag von dem Nachfolger des inzwischen verstorbenen Kaisers Tu-Duc erzwingt. Was weiter folgte, ist der politischen Welt noch frisch im Gedächtnisse. Das Gelbbuch giebt, so weit es in den telegraphischen Auszügen vorliegt, zumal über den neuesten Abschnitt der ganzen Angelegenheit Aufschluß. Es bringt die Erwiderung auf die bekannte chinesische Denkschrift, welche als Ultimatum bezeichnet worden, sowie den letzten Depeschenwechsel mit Marquis Tseng. Hier ist es wieder die Unbeständigkeit der französischen Politik, die scharf ins Auge springt und den höflichen chinesischen Diplomaten den schweren Vorwurf abringt, die französische Regierung scheine auf die Gefühle der Ehre und Gerechtigkeit zu verzichten. Die früheren französischen Regierungen hatten erklärt, daß es sich um einen auf Tonkin bezüglichen Schutzvertrag handle, während Ferry behauptet, Frankreich müsse Sontay und Bacninh besetzen, bevor es weiter unterhandeln könne. Ferry hat auf diesen Vorwurf der Doppelzüngigkeit nur erwidert, jene Occupation diene blos zur Befestigung des Protectorats.

Das ganze Gelbbuch scheint also wenig geeignet, den Eindruck, den man über die Tonkin-Angelegenheit erhalten, wesentlich zu verändern, wohl aber muß die Veröffentlichung der Actenstücke das Mißbehagen über den Mangel einer beständigen, folgerichtigen Politik seitens der französischen Regierung verschärfen, ein Mißbehagen, dem auch der Bericht der Tonkin-Commission an die Kammer rückhaltlos Ausdruck gegeben hat. Die Begehrlichkeit der Franzosen ist während des Abenteuers gewachsen; durch den billigen Sieg über Hue haben sie den Maßstab für die Grenzen ihrer Leistungen gänzlich verloren, da sie den Schutzvertrag im vollen Ernste als eine thatsächliche Errungenschaft betrachteten, aber nur kleinliche Mittel in Anwendung brachten, um den Vertrag wirklich in Kraft zu setzen. Trotz der eindringlichen Mahnungen ihres früheren Gesandten in Peking, Bourée, haben sie den Gegner verachtet, bis sie durch dessen Widerstand von dem vollen Ernst der Lage sich überzeugen mußten. Bourée hatte dasselbe Schicksal wie Oberst Stoffel vor dem deutsch-französischen Kriege 1870, ja auch heute noch hat weder die Regierung in Paris, noch die Kammer den moralischen Muth, die volle Wahrheit zu gestehen. Die Regierung verlangt einen Credit, der nicht für die Ausgaben des laufenden Monats ausreicht, wenn in der That das Expeditionscorps auf 20,000 Mann verstärkt werden soll, ja in der ganzen Kammer-Commission, welche zur Prüfung der Tonkin-Angelegenheit eingesetzt worden, fand sich bisher Niemand, der auf jenen Fehler aufmerksam gemacht hätte. Unter solchen Verhältnissen darf man wohl auf die unmittelbar bevorstehenden Kammerverhandlungen gespannt sein.

Carola-Theater.

Leipzig, 8. December. Die Posse von Eugène Labiche und Ed. Gondinet „Von Dreien der Glücklichste" ist für Leipzig keine Novität mehr, hat aber wegen ihres specifisch französischen Charakters schon früher nicht viel Anklang gefunden. Es sind einige drollige Scenen und Verwickelungen darin; doch man lacht vorzugsweise auf Unkosten des ahnungslosen Ehemannes, der eine Art von modernem Menelaos ist, mit dem einzigen Unterschiede, daß er selbst eine „Schöne Helena" in seiner Elsässerin findet, so daß ihm der ganze Zoll des geweihten Mitleides nicht gespendet werden kann. Im Uebrigen ergötzen sich die Pariser an dem Charakterbild des Elsässers und der Elsässerin, die als sehr untergeordnete Geschöpfe geschildert werden. Das Stück enthält sehr wenig Schmeicheleien für die guten Elsässer, die jetzt nie im Schanzepränge des Pariser Chauvinismus fehlen dürfen; hier erscheinen sie als echte Deutsche, das heißt nach der Pariser Anschauung: als tölpelhaft, unmanierlich, sclavisch gesinnt und devot gegen die gnädige Herrschaft, dabei aber doch dummschlau und berechnend und anrionenkundig. Herr Chapelle suchte diese Eigenschaften Krampach's möglichst zur Anschauung zu bringen, übertrieb aber etwas in den ersten Scenen, wo er von dem auf ihm herumkrabbelnden Maikäfer gequält wird. Grete Ackermann stellte die Elsässer Frau Lisbeth mit ihrer Vergangenheit, die eine nicht minder erfolgreiche Zukunft erwarten läßt, in das rechte Licht, in welchem die französischen Autoren diesen Charakter sehen wollen. So denken sich die Franzosen die deutschen „Gretchen". Im Ganzen muß ein solches französisches Stück mit mehr Feinheit gespielt werden, als dies gestern geschah; sonst sind manche Pointen zu anflötzig. Amalie Rutberg als Petunia war doch ein zu biederes Stubenmädchen, ohne die nöthige Schalkhaftigkeit; der Jodelin des Herrn Dederich ließ auch die feinere Komik vermissen, wenngleich die Maske gut gewählt war. Alma Morgenroth als Hermance zeigte sich als gewandte Schauspielerin; doch war der Wolterschrei, den sie bei drohenden oder kommenden Ueberraschungen ausstieß, allzu grell. Ida Quabbius (Bertha) hatte Frische und Munterkeit; doch muß sie den vollen Ton, mit dem sie zu sprechen pflegt, noch etwas mehr modulieren. Herr Carell spielte den Alphonse Marjavel als vertrauensseligen Ehegatten ganz glaubwürdig und Herr Maeder als Ernest Jodelin war ein unternehmungslustiger Liebhaber, doch fehlte der unsagbare Parfüm des feinen Pariser Tons der ganzen Darstellung, die etwas in den Holzschuhen des deutschen Schwankes ging.

„Zehn Mädchen und kein Mann" ist eine Suppé'sche Operette, die nach dem Zuschnitt der alten „Zehn Mädchen in Uniform" gearbeitet ist. Diesmal erscheinen die zehn Mädchen in verschiedener Nationaltracht: die Schönen im Plural, wie Mephistopheles sagt, das ist auch hier in dieser pièce à femmes die Pointe. Dieser Plural setzt einen annehmbaren Singularis voraus, und die Damen des Carolatheaters entsprechen ja meistens dieser Voraussetzung. Fanny v. Wenta als Sidonie putzte Stiefel und rührte die Trommel mit jener Verve, die man bei der schönen Ungarin gewohnt ist. Herr Carell (Herr von Schönhahn) und Herr Hantke (Agamemnon Paris) suchten über die Albernheiten des Stückes durch übermüthiges Spiel hinwegzuhelfen. Die declamatorischen und musikalischen Leistungen der jungen Damen entlockten dem Agamemnon Paris kein Zeichen des Beifalls; das Publicum aber nahm besonders den Vortrag auf Holz- und Strohinstrumenten beifällig auf, in welchem Max Carell besondere Virtuosität entwickelte und noch das mitwirkende Damenquintett übertraf.

Rudolf von Gottschall.

Vermischtes.

— Am 1. December starb in Chatenay bei Sceaux in Frankreich der ehemalige Maurergeselle Jean Michel Badinguet, welcher einst in Fort Ham dem Dr. Conneau seine Leinwandhose, Blouse, Mütze sammt der Mulde und der thönernen Pfeife abtrat, die dem Prinzen Ludwig Napoleon zu seiner Verkleidung und Entweichung dienten. Die Regierung Ludwig Philipp's hatte ihn einige Zeit gefangen gehalten, dann aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Nach dem Staatsstreich kam Badinguet nach Paris und erhielt eine Pension von 1200 Franken, die ihm bis 1870 ausgezahlt wurde. Da sein Name ihm unbequem wurde, so nannte er sich Jean Michel Rabet, und erst nach seinem Tode erfuhr man seine Herkunft.

— London, 6. December. (Köln. Ztg.) London ist im heurigen November und December kaum wiederzuerkennen. Die Nebel bleiben aus; statt ihrer stellt sich bei Sonnenauf- und Untergang ein Nebelglühen von südlicher Farbenpracht ein. Anfangs erregte dasselbe Schrecken, da es dem Widerscheine einer ungeheuren Feuersbrunst glich. Jetzt staunt man es an; denn das wenig verwöhnte Auge des Cockney, welcher die englische Hauptstadt noch nie verlassen, hat niemals etwas Aehnliches gesehen. Die Stammgäste der Riviera an der nordafrikanischen Küste aber sind unentschieden, ob der Süden ihnen etwas Schöneres bieten könne. Denn die rosenfingerige Eos mag dort größere Reize entfalten; das Abendroth aber, wie es sich augenblicklich von einer der Themsebrücken aus bietet, wird dort schwerlich übertroffen. Denn über den Fluß spannt sich in der Ferne eine Nebelbrücke, die in allen Farben des Regenbogens spielt, den Horizont abschließend; links strebt in klarem Licht die Kuppel der St. Paulskirche empor und eine Strecke weiter schweben die Thürme und Zinnen des Tower. Sobald dann die Scheibe der Sonne untergetaucht ist, grenzen sich die Umrisse der Wolken in goldigrothen Linien ab; und es entsteht ein Farbenpotpourri, wie wir es auf Oswald Achenbach's zauberhaftesten Bildern sehen. Das altenglische 'Novemberwetter ist entschieden „aus den Fugen." Daher denn die amerikanische Schauspielerin Mary Anderson, welche hier seit October gastirt und den Einfluß des Nebels auf ihre Lungen befürchtete, ganz entzückt ist über den verschrieenen November; während der Erzkhedive, welcher sich bei seinen kräftigen Athmungsorganen auf einen derben Novembernebel freute, halbentrüstet fragt: „Aber wo bleiben denn eure weltberühmten Nebel?"

— Mexico, 30. October. (Voss. Ztg.). Der bekannte amerikanische Geschichtsschreiber Bancroft befindet sich hier zum Besuch. Er kam von San Francisco und will sich hier weitere Daten verschaffen für das Buch, welches er seit zehn Jahren unter der Feder hat und das die Geschichte der eingeborenen Völker Amerikas behandelt. Allein über Alt-Mexiko besitzt er bereits 12,000 Bände in seiner Bibliothek, die zum größeren Theile dem Erzherzog Maximilian gehörten und nach dessen Tode von Bancroft, wie man sagt, um 30,000 Dollars erworben wurden. Günstig für ihn trifft es sich, daß Präsident Gonzalez soeben zu Mitgliedern der neugegründeten „historischen Gesellschaft von Mexico" die berühmten Gelehrten Garcia Icazbalceta Pimentel, Bigil, Chavero und Riva Palacio ernannt hat, mit denen Bancroft sich in Verbindung setzen kann.

Weihnachten, das heiß ersehnte Fest der Kinder und Erwachsenen, steht vor der Thür; welch' eine Reihe von sorgenden Tagen giebt es nicht für Manchen, welcher seinen Lieben so gern eine Freude bereiten möchte, aber immer noch nicht weiß, was er schenken soll. Ein Blick in die zahlreichen Schaufenster von **Eduard Tovar's Geschäft, Petersstrasse 19, Juridicum-Passage**, veranlaßt ganz bestimmt, dort einen Besuch abzustatten. Die reich decorirten Auslagen bilden eine internationale Industrie-Ausstellung, wie sie mannigfach keine Ausstellungs-Commission zusammenbringen kann.

Für die Weihnachts-Saison sind die verschiedenen Ausstellungsräumlichkeiten mit den neuesten Mustern von Schmucksachen gefüllt; am effectvollsten die reizenden Colliers, pompejanische Muster, und Renaissancestyl.

Früher nur der bevorzugten Minderheit erreichbar, kann der funkelnde Schein jetzt in Gestalt von reizenden Pierres de Strasse oder von Simili-Brillanten leicht und billig von jeder Liebhaberin erworben werden, diese lassen an Klarheit, Feuer und Schliff nichts zu wünschen übrig. Man ist jetzt nachgerade so aufgeklärt, nichts Despectirliches mehr in Anlegen von Imitationen zu finden, man trägt sie allgemein. Versicherte doch im vorigen Jahre der Hausknecht des Opernhauses, daß seine Leute beim Auffegen des Saales nach einem Subscriptionsball so viele unechte Steine gefunden hätten, daß diese im Falle der Echtheit mehrfach die Kosten des ganzen Balles gedeckt hätten. Neben den Similis findet sich eine große Collection aller möglichen Schmuckgegenstände, sowohl echte als imitirte.

Ebenso reizend und mannigfaltig ist die Auswahl von Ball- und Promenadenfächern in Atlas, Federn, Seide 2c. Sie sind bei den immer vorkommenden Tanzfesten ein beinahe ebenso nothwendiges Requisit, wie die zierlichen Atlaskanzlerstiefel, obgleich ihr Zweck als Abkühlungsmittel ziemlich nebensächlich erscheint. Wenn die Fächer reden könnten, was würden sie nicht Alles erzählen?

Hinter ihnen verbirgt sich das zückzügliche Erröthen kleiner Backfische bei dem unvermutheten Erscheinen des Geliebten, — er dient als Deckmantel christlicher Nächstenliebe bei der Toiletten- und Taufscheinbeurtheilung der lieben Ballreolin. — Mancher junge Mann bekommt seinen warnenden Schlag zu fühlen, wenn er seiner Dame eine etwas gewagte Behauptung zuflüstert. Seinen höchsten Triumph aber feiert der Fächer in seiner Eigenschaft als Ehestifter: zählt ein Tänzer im Cotillon einmal ausnahmsweise nicht, hört er mit gespannter Aufmerksamkeit seiner Partnerin zu und hat diese vor Erregtheit rothe Ohren, so hat in sehr vielen Fällen der Fächer als Schützer und einziger Zeuge das „Reden Sie mit meinem Papa!" gehört. Bei der Auswahl der Fächer empfiehlt sich der Federfächer für die Mobilisirende, denn er dämpft am besten, der Juchtenfächer für die Schlagende, denn er hält am besten. Für die Jasagende ist die Form und der Stoff dagegen ganz gleichgiltig, sofern der Beglückte das dahinter ausgesprochene „Ja" überhaupt hört. Einen immer mehr aufkommenden Schmuck unserer Salons bilden die künstlichen Kinder Floras, welche, nicht von Jahreszeit, Wärme und Gießkanne abhängig, allzeit auf schönen Vasen, Jardinièren, Schalen in täuschender Naturtreue aus Porzellan dem Auge einen erfreulichen Anblick bieten. Ebenso hat Japan und China in Neuheiten Bereicherung gebracht. Um das stärkere Geschlecht nicht allzu sehr zurückzusetzen, machen wir schließlich auch auf die wunderhübschen, zu Herrengeschenken passenden Gegenstände aufmerksam. Meistens muß der Mann dem Weibchen die Ausbeute des Tanzes um das goldene Kalb aushändigen; er ist aber oft hierzu leichter zu bewegen, wenn ihm das Behältniß zu der nothwendigsten aller Chimären in Gestalt eines hübschen Ofenbecher oder Wiener Portemonnaies oder Portefeuille von der lieben Gattin aufgebaut und gezeigt wurde, wie man es zu gebrauchen hat. Der civilisirte Europäer braucht sodann meist auch noch eine Cigarren- oder Cigarettentasche. Als Fingerzeig mag die directe Andeutung gegeben sein, daß raucherude Herren gestickte Cigarren- oder Cigarettentaschen sehr lieben, weil letztere unpraktisch sind. Auch dürfte die sportmäßige Schreibtischeinrichtung, Aschenschale 2c. aus Bronze und Cuivre poli als Zimmerschmuck überall willkommen sein. In Worten heißt es hier somit: „Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen!"

S. Glogau & Co., Buchhandlung 19, Neumarkt,
empfehlen ihr reichhaltiges Weihnachtslager von Jugendschriften, Klassikern, Bilderbüchern, Prachtwerken zu **ermäßigten Preisen.** Bei Einkauf von ℳ 3.— an liefern wir eine reizende **Weihnachtsprämie gratis**, enthaltend Erzählungen, Spiele, Theater, Räthsel 2c. 2c. **Weihnachtskatalog** mit **ermäßigten Preisen gratis.**

Neue Landes-Gesangbücher
in allen Ausstattungen von 1.50 bis 11 ℳ, sowie alle Arten Lederwaaren empfiehlt **Hermann Geißler,** Neumarkt 10, vis-à-vis d. Gewandhaus.

Gesangbücher in modernen und altdeutschen Einbänden,
Dr. Helm's Pflanzen-Album
empfiehlt **Gustav Fritzsche,** Königl. Hofbuchbinder.
Sind auch in allen guten Buch-, Kunst- u. Schreibm.-Handlg. vorr.

Das Neueste in Neujahrsgratulationskarten
zum Wiederverkauf
in größter Auswahl
empfiehlt **Hermann Scheibe,**
Cartonnagefabrik und Papier-Handlung,
Petersstraße 13.

Bilderbücher und Jugendspiel-Verlag
O. Th. Winckler, Ritterstraße Nr. 41, empfiehlt Jugendschriften, Bilderbücher, nützliche Spiele zur Unterhaltung und Belehrung in großer Auswahl.

Photographien aus Italien und andere.
Hugo Grosser, Kunsthandlung,
Specialität: **Photographie,**
jetzt: **Lange Straße 37, II.** (früher Querstraße 2).
Vertretung und Lager erster phot. Anstalten des In- u. Auslandes, wie **Ad. Braun & Co.** in Dornach — **Fratelli Alinari** in Florenz — **G. Brogi** in Florenz — **C. Naya** in Venedig u. A. m. Auslieferung zu **Originalpreisen.** Schnellste Besorgung **aller Photographien u. Kunstsachen.** — **Lange Straße 37, II.**

Weihnachts-Ausstellung
der neuesten Attrapen, Scherzgegenstände, Christbaumverzierungen, Bilderbücher, Kartenkästen, Spiele, Schreib- u. Portefeuille-Albums, Schreibmappen, eleg. Cartons u. Briefpap. u. Couv.
M. Apian-Bennewitz, Markt 8, Bartkel's Hof, nur im Hofe.

Das grösste Lager von Neujahrwünschen
bei **O. Th. Winckler,** Ritterstraße 41.
Neu! Jeder Familie empfehlen: **Kinder-Wünsche.** Liebliche, kindliche Sprüche für Eltern u. Verwandte zum Weihnachtsfeste, Neujahr 2c. à Karte 10 ₰.
Engros: 1. Etage. Ritterstr. 41. Detail: parterre.

Th. Anders, Papierlager, **Grimm. Str. 25.**
Papierausstattungen, fertige Monogrammpapiere.

Wer sich, bevor er eine Anzeige erläßt, über die Höhe der Kosten informiren will, dem ist im voraus bestens unser eigenes Interesse anzurathen, sich an die älteste deutsche Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler,** Universitätsstraße 2, Fernsprech-Einrichtung 134, zu wenden.

Malekasten, Colorirbücher
und -Bogen empfiehlt höchst preiswerth
C. Mating Sammler, Petersstraße 10, Hôtel de Russie.

Dr. Helm's Pflanzen-Album.
Photographie-Albums
in sehr großer Auswahl zu billigen und festen Preisen empfiehlt
C. Mating Sammler, Petersstraße 10, Hôtel de Russie.

Schultornister, Schultaschen,
Schulmappen und Collegienmappen
in sehr großer Auswahl empfiehlt
C. Mating Sammler, Petersstraße 10, Hôtel de Russie.

Grösste Auswahl
nützlicher Geschenke für den Weihnachtstisch.
Schreibzeuge, Schreibmappen, Portefeuilles und Schreib-Albums, Schreib- und Zeichengarnituren, Federkasten, Tuschkasten, Bilderbücher,
Cartons mit Briefbogen und Couverts mit Buchstaben u. s. w., vorschriftsmässiges Schulmaterial,
neues sächsisches Landesgesangbuch, solide u. elegante Einbände, empfiehlt **Felix. Herm. Müller,** Hallesche Straße 2.

Visitenkarten, Monogramme, Geschäftspapiere
in elegantester Ausführung bei
J. A. Gutzschebauch, Kurzegasse 2 (Hôtel de Prusse.)

Patentanwalt Otto Sack,
Leipzig, Katharinenstrasse 18, I. Etage.
Besorgung und Verwerthung von Patenten aller Länder. Redaction und Expedition des „Patentverwerther".

Patenteinholungen aller Länder.
J. Morgner, Civilingenieur u. Patentanwalt, Reichsstr. 6/7.

Lothar Heym, Civilingenieur,
Bau- und maschinentechn. Bureau, Sophienstraße 33, II.

Weydemeyer & Jahn,
Eisengiesserei Plagwitz-Leipzig.
Maschinen- und Bauguss. Pianofortepatten.

Installationen
Elektrischer Beleuchtungs-Anlagen
mittelst Bogen- oder Glühlichts
für die Firma
Siemens & Halske, Berlin,
und die
Deutsche Edison-Gesellschaft
übernimmt zu Originalfabrikpreisen
Oscar Schöppe,
Leipzig, Bayerische Straße 2.
Vertreter für die Kreishauptmannschaft Leipzig und das Herzogthum Sachsen-Altenburg.

Alexander Wacker,
Technisches Geschäft, Rosstrasse 13.
Abtheilung für Elektrotechnik.
Elektrische Beleuchtungsanlagen mittelst:
Differentiallogenlicht, Syst. Schuckert,
Incandescenzlicht (Glühlicht), Syst. Edison,
Elektr. Kraftübertragung; Einrichtungen für galv. Metallplattirung und Galvanoplastik.
Abtheilung für Maschinentechnik.
Maschinelle Einrichtungen für gewerbliche u. industrielle Betriebe in jeder Ausdehnung.
Gasmotoren, Syst. Otto „Otto's neuer Motor", Dampfmaschinenanlagen, Syst. Collmann.
Transmissionsanlagen, Syst. Sellers.

Fertige **Hosenträger,** sert. **Tuchlambrequins** zu Röcken, fertig gestickte **Schuhe,** fertige Stickereien zu Wappen 2c., sowie angefangene und vorgezeichnete Arbeiten empfiehlt in reicher Auswahl
Petersstr. 14, I. C. Hantz. Petersstr. 14, I.

Rohseidene Wastkleider (ganz Seide)
Mk. 15. 80 Pf. per compl. Robe, sowie schwerere Qualitäten versendet bei Abnahme von **mindestens zwei** Roben zollfrei ins Haus das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Henneberg** (Königl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 ₰ Porto nach der Schweiz.

„Hotel Heller", Königsplatz 12,
hält seine Saallocalitäten für Hochzeiten, Diners und Soupers und sonstige Festlichkeiten bestens empfohlen. Zimmer incl. Licht und Service schon von **1.50 ℳ. Volle Pension von 4—6 ℳ,** je nach Uebereinkunft. **Richard Heller.**

Zu bevorstehendem Feste empfiehlt sein reichsortirtes Lager von

Cravatten:
Ingenieuses, Papillons, Hamburg, Mechaniques, Regattes, Lords, Plastrons, Promenades, 2-, 4- und 8-eiligen Westen, Eglintons, Hornys, Windsors, Lavallières und Scarfs
in weiss, schwarz und farbig,
vom einfachen bis zum feinsten Geschmack.
Militair-, Richter- und Beamten-Binden.
Plüsch-Cravatten.

Handschuhe:
Glacé-, Dänisch, Wasch- u. Wild-Leder, Buckskin, Kammarn, Ringwood und Seide; auch mit Woll-, Seide- oder Leder-Futter.
Das Neueste in:
Ball-Handschuhen
in Seide und Glacé.
Mousquetaires.

Tricotagen:
Socken, Unter-Jacken und Beinkleider.
Deutsches und englisches Fabrikat.
Zu bedeutend reducirten Preisen
wegen Aufgabe derselben.

Beste Gesundheits-Jacken
in Vigogne, Wolle, Seide und Baumwolle.

Hosenträger
für Kinder und Erwachsene.
Professor Esmarch's Tourniquet-Träger.
Guyot & Argosy's
Geradehalter.

Gamaschen.

A. Böhr,
Passage Steckner 20—21.

Rabatt!!
NB. Meinen P. P. Kunden zur gefl. Nachricht, daß vom **10. d. M.** an der Rabatt für das Jahr 1883 ausgezahlt wird.
Zu gleicher Zeit werden neue **Rabatt-Bücher** ausgegeben und mache ich hiermit sowohl meine P. P. Kunden als auch Familien darauf aufmerksam, dieselben vom obigen Tage an in Empfang zu nehmen.
Friedrich Schichel vorm. **Weiss & Co.,**
Leitzer Straße Nr. 48.

Versand-Geschäft
Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig,
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Detail-Geschäfte:
Leipzig: Mey & Edlich, 9 Neumarkt.
Plagwitz:
Mey & Edlich, 28. 29 Nonnenstrasse, part.

Osoar Richter
Petersstraße 41 (Hohmann's Hof), **Neumarkt 8**
empfiehlt sein Lager von
Juwelen, Gold- und Silberwaaren
in modernsten Mustern und größter Auswahl zu billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Juwelen, Gold und Silber werden zu höchsten Preisen in Zahlung genommen.

Normal-Jacken, dopp. Brust,

Größe:	groß	mittel	mittelklein
	6	5	4
	5.75 ℳ	5.25 ℳ	4.75 ℳ

Normal-Hemden

Größe:	groß	mittel	klein
	1	2	3
	7 ℳ	6.50 ℳ	6 ℳ

prima 2fach Kammgarn, durchaus reine Schafwolle von feinster, edelster Sorte, empfiehlt
F. B. Eulitz, Grimmaische Straße 15.

Gustav Grade, Markt I, **Salzgäßchen-Ecke.**
Special-Geschäft für **Möbel- und Portièrenstoffe, Teppiche, Läufergänge, Gardinen** und **Decken** aller Art. Zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet, empfehle ich einen größeren Posten **Tischdecken, Reisedecken** und **abgepaßte Teppiche** in allen Größen als besonders preiswürdig.

Permanente Ausstellung
completer Zimmereinrichtungen
von
Herrm. Jul. Krieger,
Petersstraße 35, I., Drei Rosen,
empfiehlt Möbel, passend als
Weihnachtsgeschenke.

Tapisserie-Manufactur
von **Wilh. Peanler Nachf.,** Naschmarkt 3, Ecke des Salzgäßchens, empfiehlt angef. und fertige **Stickereien** zu billigen Preisen.

Koch- und Heiz-Oefen in allen Größen
empfiehlt zu billigsten Preisen **Oscar Hayner,** Ritterstraße 5.

1874er
Cognac ff.
à Bout. 2 ℳ
bei **Franz Voigt,** Grimm. Steinweg.